

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag Früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 4 R. 80 H., ganzjährig 9 R. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3²/₃ Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbitten man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Festzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Baross-Gasse und Széchenyi-Straße Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Reclamationen sind beim Abgab-Postamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1684.

Sonntag, am 29. Oktober 1905.

XXXIII. Jahrgang.

Allerseelen!

Welch' beredte Sprache redet dieser Tag zu Jung und Alt! Keine Zeit des Jahres verdolmetst die Bedeutung des Grabes durch das ganze Äußere der Natur mehr, als der sinkende Herbst. Rings um uns, an den Bäumen mit ihrem fallenden Laube, an den Hecken und Sträuchern, die förmlich zu Gerippen werden, an den Fluren, den Feldern und Wiesen, über welche sich melancholisch dicke Nebelmassen gleich Bahrtüchern breiten, sehen wir ein allgemeines Sterben alles vegetativen Lebens.

Vorüber ist der blüthenprossende Frühling, vergleichbar mit unserer frohen Jugend; vorüber ist der lachende Sommer, dies Bild des arbeitsstarken Mannesalters. Der Herbst bereitet uns Allerseelen, die Winterruhe der Natur, ihren Todessehnsücht vor, aus dem sie jedoch seinerzeit in tausend sprossenden Keimen und Blüten wieder ihre Auferstehung feiern soll.

Die Bilder rufen uns angesichts des Allerseelentages, ob wir noch jung oder an Jahren angerückt sind, die ernste Wahrheit zu:

„Balde — balde schläfst auch Du!“

Sicher, sobald unsere von Gott bestimmte Zeit erfüllt ist, gehen auch wir, wie die Milliarden Menschen vor uns, den gleichen Weg.

„Und dem Tode folgt das Gericht, folgt die Vergeltung!“

Im Lichte dieser Wahrheit lösen sich alle Räthsel unseres Lebens. Im Spiegel dieser christlichen Auffassung verstehen wir uns selbst, verstehen wir unsere Gewissen, erfassen wir die sittliche Seite der Welt-

und Menschengeschichte, die darin ihre volle Ziel- und Zweckbestimmung gewinnt.

Die ernste Sprache der Gräber am Allerseelentage birgt für uns Worte der Mahnung und der Liebe; sie weckt aber auch in uns zielbewußte Thatkraft — denn:

„Zu Größerem sind wir geboren!“

Die Presse und das Publicum.

Die Journalistik ist an ein Gezeß gebunden, welches in seinen vornehmsten Zügen die die Presse vertretenden Männer verpflichtet, niemals auf einen Pfad der absichtlichen Unwahrheit zu gerathen.

So lange das Preßwesen besteht, war es noch keinem Sterblichen möglich, jene Grenze zu ziehen, welche die Begriffe der Wahrheit von der Unwahrheit, wenigstens insoweit diese Begriffe auf das Zeitungs-wesen Anwendung finden, von einander scharf trennen, weil man dem Zeitungs-schreiber die konventionelle Pflicht auferlegen will, die Grundtendenz, die mit dem ehelichen Beruf des Zeitungschreibers im innigen Zusammenhange stehende Voraussetzung der Wahrheitsliebe, auf alle Menschen nicht gleichförmig anzuwenden.

Um auf concrete Fälle hinzuweisen, glaubt der Zeitungschreiber im Dienste der Wahrheit zu handeln, wenn er den Unjug einer Clique, deren Aufgabe darin besteht, in der Eigenschaft als Industriemitter anderen Menschen ihr mühsam Erspartes aus der Tasche zu locken, vor den Augen der Menschheit aufdeckt; der Zeitungschreiber wähnt seinem Berufe Genüge zu leisten, wenn er den Nepotismus öffentlicher Beamte geißelt;

begeht aber in den Augen jener ein Unrecht, welche sich von seinen Geißelhieben getroffen fühlen. Die Presse glaubt ein Recht zu haben, die dunklen Mächenschaften der Gesellschaft aufzuzählen und wird naturgemäß Anstoß wieder bei jenen erregen, welche sich solchergestalt bloßgestellt sehen.

Enthält das Blatt keine Sensation, so ist es nicht werth gelesen zu werden, meint ein großer Theil der Leser der Provinzblätter; irgend eine kleine Pikanterie hinter den Coulissen, ein kleines Drama im ehelichen Leben und ähnlicher journalistischer Caviar sind Entreefilets, welche selbst auf das ernste Männerantlitz den Schein eines Lächelns wieder spiegeln lassen und haben bei anderen homerisches Gelächter zur Folge und erzeugen aber diese, die Quelle der Heiterkeit und Selbstbefriedigung bildenden Zeitungsschreiber viel Verdruß. Mit einem Worte, was einem recht ist und mit ja recht dicken Lettern gedruckt sein möge, werden andere am liebsten mit dem dichtesten Schleier dem Auge entrücken.

In der Provinz z. B. wünscht man nicht, daß das Walten der mit der Führung der öffentlichen Geschäfte betrauten Functionäre durch die Presse kritisiert werden solle und ist gerade eine scharfe Behandlung dieses Themas am allernothwendigsten in den meisten Fällen, denn eine öffentliche Kontrolle durch die Presse hat so vieles Gute im Gefolge, dem Verbrechern wird sehr oft hiedurch gesteuert, die Gerichte haben weniger Gelegenheit in Panamas zu urtheilen und kämen nicht Tausende von Familien auf den Bettelstab.

Jener Beamte und im öffentlichen Dienste Angestellte überhaupt, der seiner

Feuilleton.

Der Dolch.

Eine Geschichte aus Italien von J. C. Mand.

„Wollt Ihr nicht das Ayl benützen, das ich Euch anbiete“, so sprach ein ehrwürdiger Einsiedler zu zwei deutschen Reisenden, die sich im Jahre 1895 nach Neapel begaben, „so laßt wenigstens den Schritt Eurer Maulthiere verdoppeln, um so schnell als möglich aus diesem gefährlichen Hohlwege zu kommen. Seid Ihr bewaffnet?“

„Nicht im Geringsten.“

„Ohne Waffen und so spät am Abend und mitten in den Abruzzen! Es ist wohl wahr, daß das Gebet eine mächtige Waffe ist, und das meinige soll Euch überall begleiten; jedoch für jeden Fall nehmet hier —“

Indem er dieses sagte, zog der Greis ein Kästchen hervor, welches er den Reisenden anbot. „Dies enthält eine Waffe, die einer Eurer Landsleute vor einigen Jahren hier zurückließ.“

Und die Thüre der Klausel schloß sich hierauf und bald schwand der letzte Strahlen der Oktobersonne hinter dem weißen Gipfel der Apennin-Kette.

„Kuß doch sehen, was dieses mysteriöse Kästchen enthält“, sprach Ernst: ein prächtiger Dolch! und ein Papier! Was steht darauf ge-

schrieben: Wögest Du Dich nie dieses Dolches bedienen, als um Diejenigen einzuschüchtern, die Dein Leben bedrohen. Ein weiser und menschlicher Rath“, bemerkte Ernst.

Der Dolch war in der That sehr schön; der Griff war aus drei Figuren von Eisenstein gebildet, welche Glaube, Hoffnung, Liebe in einer schönen Gruppe darstellen; die Klinge war glänzend wie Silber und biegsam wie ein Papier. Es waren darauf einige Zeichnungen mit großer Kunstfertigkeit eingraviert.

Die Nacht überfiel unsere Reisenden mitten in ihrer Betrachtung. Bald erkannten sie es, wie leichtsinnig sie gewesen, sich ohne Führer in diese gefährliche Gegend zu wagen und sie beschloffen, den Sonnenaufgang in einer schlechten Hütte lieber abwarten zu wollen, statt sich nachlässigen Anfallen, vielleicht dem Tode Preis zu geben.

Ein kräftiger Pfiff unterbrach ihre Unterhaltung und die Reisenden wurden betroffen stehen. Es war ein Gebirgsgehirte, der mit seiner Herde ziehend und einem großen schwarzen Hunde des Weges kam.

„Gr, Freund“, schrien ihm unsere beiden junge Leute zu: „konnst Ihr uns wohl für diese Nacht in Eurer Hütte beherbergen?“

Für diese Nacht?“ wiederholte der Hirte, indem er seinen Hund zurückhielt, der sich auf die Maulthiere werfen wollte. „Wendet Euch zur Rechten und steigt in den Hohlweg hinauf. Er wird Euch graden Weges zu der Hütte jagen, wo ich und meine Ziegen gewöhnlich unsere Stieft-

halten. Die Mauern und Thüren sind fest und gut; Ihr werdet dort in Sicherheit schlafen. Nur hütet Euch, ein Feuer anzuzünden; denn Flamme und Rauch könnten die Häuberbanden herbeiziehen, welche diese Gegend unsicher machen, und dann könnte ich Euch weder für die Felleisen, noch für die Maulthiere stehen.“

Bei diesen Worten entfernte er sich und man hörte einen zweiten Pfiff im Thale wiederhallen. Die beiden Reisenden aber gingen in der Richtung die der Hirte ihnen angewiesen und stießen in der That bald auf die Hütte.

„Der Mann hat Recht; Mauern und Thüren sind fest und sicher; aber man könnte einsteigen. Man muß auf Alles gefaßt sein. Dieses Brett wollen wir in die Quere legen. So! Einer von uns mache darauf ein Lager zurecht, während der Andere Schildwache steht. Wir wollen uns von Stunde zu Stunde ablösen.“

„Angenommen.“ „Lege Dich nieder, wenn Du willst; ich will machen.“ „Gern, denn ich falle um vor Schlaf. Gute Nacht, Ernst! Es komme nun, wer will, wir sind unserer Zwei und haben ja auch einen Dolch. Wende mich in einer Stunde auf! Hörst Du?“

Ernst legte sich auf das andere Ende des Brettes und suchte sich den Schlaf durch alle Zerstreungen zu vertreiben, die ihm seine Lage gestattete. Er gähnte, rieb sich die Augen, ließ seine Repeituruhr schlagen, sah, wie sein Freund schlief, folgte den phantastischen Linien, welche die Flamme, die sie gegen die Warnung des

Pflicht ordnungsgemäß nachkommt, setzt sich keiner Kritik aus und hat die Presse nicht zu fürchten. Furcht haben nur jene traurige Helden, deren Augen vom Lichte geblendet werden.

Sollte sich die Presse trotzdem in Äußerungen ergangen haben, welche einer vermeintlichen Ungerechtigkeit zugrunde liegen und diese in ihren erhabenen Intentionen mißdeutet wird, so möge dem Preskwesen nicht gleich mit einem abfälligen Urtheil begegnet werden, weil das Preskwesen in jedem Kulturstaate geregelt ist und ein Außerachtlassen dieser Gesetze, eine Handlung zu begehen, welche den Stempel der Willkürlichkeit trägt, der gegnerischen Auctorität stets das Stigma der Unbildung, der Nothheit ausdrückt.

Vor einer anständigen Presse hat niemand Grund sich zu fürchten, weil sie bessert. Die anständige Presse stellt es sich nicht zur Aufgabe, die Menschen in den Schmutz der Alltäglichkeit zu drängen; im Gegentheil, die anständige Presse freut sich, jedermann auf dem ihm zukommenden Ehrenplatze zu sehen. Es ist dies nicht ein Nachtheil der guten Presse, wenn gewisse Elemente sich im Sumpfe am wohlsten fühlen, die reine Atmosphäre jedoch, welche zur Stärkung des Characters führt, meiden. Jene Subjecte, welche den Schmutz und Staub suchen, sollen sich daher nicht wundern, wenn selber ihnen in der Deffentlichkeit ausgeklopft wird.

Wir Zeitungsschreiber sind der Ansicht, daß jeder der Deffentlichkeit angehörende Mensch der Kritik verfallt. Darum steht der Zeitung das Recht zu — immer im Rahmen der Gerechtigkeit — die Handlungen jener Organe, welche das Vertrauen der Mitbürger mißbrauchen, vor der Deffentlichkeit zu verfolgen: sei er Beamte, Gewerbetreibende oder Kaufmann.

Wenn die Presse bios farblos registriert, oder aber Neuigkeiten plappert, die im Gewande der Sensation aufgepußt sind, ohne daß sie die Interessen jener Stadt, jenes Kreises, welchem sie gewidmet ist, vertritt, so obliegt sie ihrem Berufe keineswegs.

Es ist eine große Schwäche gewisser Menschen, daß sie immer gelobhudelt sein wollen; so lange die Zeitung lobt, findet sie Gnade, waltet sie aber ihres eigentlichen Berufes, so ergeht man sich in Ausfällen und man nur darum seine stoische Ruhe bewahrt, weil die diversen menschlichen Schwächen im Allgemeinen nicht werth sind, daß man sich mit ihnen ernsthaft befaßt.

Hirt dennoch angezündet hatten, beschrieb. Dann kam die Reihe an das kleine Kästchen des guten Einsiedlers. Ernst nahm den Dolch aus der Scheide, befaßte seine Spitze, befaßte die Zeichnungen auf der Klinge und verlor sich in Betrachtungen über die menschliche Industrie. Hieraus beschäftigte ihn sein Schatten, den die him- und her wehende Flamme sich an der Mauer bewegen ließ und so folgten sich in seinem Kopfe eine Menge unbedeutender oder unzusammenhängender Gedanken und sein Kopf wurde immer verwirrter und seine Glieder schlaffer.

Plötzlich schien es ihm, als vernehme er den Pfiff des Hirten unweit von der Hütte; auch glaubte er das Knurren des Hundes zu hören. Die fast erlöschene Flamme brannte hier heller auf, veränderte fünf oder sechsmal ihre Farbe, schlug empor, theilte sich und ließ statt der Flamme eine ungeheure schwarze Deffnung sehen, worin ein fernes rothes Licht schimmerte.

Bei dieser Erscheinung duckte sich Ernst, um einen flüchtigen Blick in die Deffnung zu werfen und er gewahrte einen weiten Raum, in dem sich ein Schwarm von Räubern bewegte. Sie waren in Lumpen gehüllt und mit Säbeln und Pistolen bewaffnet. An ihrer Spitze ging der Hirt mit seinem Hund und die ganze Bande bewegte sich nach dem Orte, wo die beiden Reisenden ruhten. Ernst wagte kaum zu athmen; aber plötzlich fühlte er sich von der starken Hand des Hirten gepackt und dem Eingange des Ganges zuge-

Kommt aber jemand durch sein Verschulden in die Schmiere, so findet er sofort den Weg zum Zeitungsschreiber, beschwört und bittet, um ja nicht Gegenstand einer Tageskritik zu werden. Es ist gar keine Seltenheit, mit solchen Herren in Verührung zu kommen, welche dem Träger der Presse mit dem verbindlichsten Lächeln entgegen treten, um im Handumdrehen sich dann ein Schimpfconcert zu gönnen.

Dies sind Gründe, welche der gesunden Entwicklung einer Provinzpresse im Wege stehen werden insoweit als nicht eine Aenderung eintritt in solcher Weise, wodurch den Zeitungen nicht die Zumuthung gemacht wird, daß sie nur dazu vorhanden sind, um Lob zu hudein und Schlechtigkeiten zu bemänteln, zu verschweigen, sondern wenn das Publikum insgesamt von der Einsicht geleitet wird, daß der Beruf der Presse darin besteht, überall zu bessern.

Tagesneuigkeiten.

Der erste Schnee. Man schreibt aus Temesvar: Nach den nimmer endenwollenden Regnen ist am 27. d. Morgens starker Schneefall eingetroffen. In dichten Flocken geht der Schnee nieder, schmilzt aber sofort bei der milden Temperatur. Die Deconomen sind über das andauernde Regenwetter der Verzweiflung nahe, denn sie sind außer Stande ihre Felder zu ackern und mit Winterfrüchten zu bestellen. Auch die Bauherren Baumeister und Banarbeiter haben allen Grund zu zürnen, da zahlreiche Neubauten noch nicht unter Dach gebracht werden konnten. Viele Neubauten haben in Folge des ungünstigen Wetters noch nicht einmal die Gleise erreicht. Auch in den Gemüsegärten hat der fortwährende Regen bedeutende Schäden angerichtet. In vielen Kernen beginnt das Kraut zu faulen und dürften die schon ohnehin hohen Krautpreise eine bedeutende Steigerung erfahren.

Was ein echt bayerischer Kraschhader auszuhalten vermag, bewahrt folgende Geschichte die das „Bayr. Vaterland“ erzählt: Der Wacht und der Wacht waren sonst zwei gute Kerls und dabei gute Freunde; nur vor 14 Tagen kamen die beiden etwas übers Kreuz und zwar wegen der Malefizpolitik. Der Wacht war nämlich ein begeisterter Verehrer der Japaner, während der Wacht mit der gleichen Begeisterung zu den Russen hielt. Wie's halt so geht oft, die kriegerische Stimmung wurde von einer Maß zur anderen stets gereizter, bis der Wacht auf einmal seinen Maßfrug als Handgranate benutzte, erst den Deckel lumpfte, hineinspritzte und als er sah, daß er noch halb gefüllt war, erst einen Wortschluß daraus nahm und dann mit einem „Jetzt haltst amal Dei Wacht!“ die improvisierte Handgranate dem Wacht an den Schädel warf, daß sie in tausend Scherben zerbrach. Alles sprang auf, der Wacht mit, und mit der Hand seinen Kopf haltend, an dem eine stattliche Beule quoll,

schleudert, ohne daß es ihm möglich gewesen wäre, den geringsten Widerstand zu leisten. Eine lange Gallerie öffnete sich vor seinen Blicken. Der Hirt gab ein Zeichen, worauf Ernst ihm folgte. Seine Hände waren frei und dem Gefühl der Selbstvertheidigung nachgehend, griff er krampfhaft nach dem Dolche in seiner Tasche. Er konnte selbst nicht begreifen, wie er sich so dem Willen des Hirten überließ, dennoch aber folgte er ihm, ohne von ihm Erklärung zu fordern. Man kam zu einem Gitter. Der Hirt schellte dreimal; das Gitter öffnete sich und sie stiegen behäblich einige Stufen einer Wendeltreppe empor. Hierauf traten sie in einen schwach erleuchteten Saal, wo Ernst die ganze Räuberbande bei einem frohlichen Gelage fand. Im Hintergrunde sah er einen ehrwürdigen Greis, der mit Ketten belastet war und in Thränen zerfloß. Beim Eintritt des jungen Mannes standen alle Räuber auf.

„Meine Herren,“ jagte der Hirt mit kräftiger Stimme; hier bringe ich Ihnen kostbare Beute. Dieser Mensch besitzt viel Gold.“

„Aber auch einen Dolch,“ unterbrach ihn Ernst. „Hier nimm Deinen Kohn!“ und damit stieß er ihm den Dolch in die Brust.

— Ein fürchterlicher Schrei: „Ernst, mein Freund! ich bin ermordet!“ — Ernst erwachte plötzlich — in seinem Traume hatte der unglückliche Mann seinen Freund geödet.

schrie er: „Zahl'n so an Maßkrach, wer 'n brocha hat, i net!“ „Herr, vogelt's Gott, weil's no a so ausganga is,“ seufzte der plötzlich nüchtern gewordene Wacht und half dem Wacht seine Beute mit kaltem Ueberichlägen dämpfen. Nach einer Viertelstunde saßen die beiden wieder beim frohlichen Trunke, als ob nichts geschehen wäre, aber „übars Kriagredma nix mehr“ befaß der Wacht.

Ein verschwundener Kaufmann. Ein strebjamer, junger Kaufmann wurde vom Schicksal grausam verfolgt. Trotz seines eisernen Fleißes mußte er eines schönen Tages sein Geschäft zu sperren. Darüber war er so betrübt, daß er seine Wohnung verließ und seitdem nicht gesehen wurde. Die verzweifelte Mutter ließ Nachforschungen anstellen, die jedoch erfolglos blieben und sie dachte schon an das Entsetzliche, daß ihr Sohn sich ein Leid zugesügt habe. Wer beschreibt aber ihre Freude, als sie vor kurzem von ihrer einzigen Stütze, vom verloren geglaubten Sohne einen Brief aus Amerika erhielt. Der Sohn schrieb ihr, er habe sich dort etablirt, sein Geschäft gehe gut und er habe auch bereits seine europäische Gläubiger befriedigt. Diese glückliche Wendung hat eine einfache Erklärung. Er hat im Bankhause. A. Török & Co., Budapest, Theresienring 46 auf ein klassenloos einen großen Treffer gemacht und mit diesem Gelde hat er seinen Namen, seine Ehre und seine Lebenslust zurückgewonnen.

Tödliche Bärtlichkeit. Der Farmer Jason Cumbley zu Gravel Switch in Kentucky in den Vereinigten Staaten kehrte unlängst von einer kurzen Reise in seine Wohnung zurück und hob seine sechsjähriges Töchterchen in die Höhe, um dem Kinde einen Kuß zu geben. Er bog den Kopf der Kleinen ziemlich zurück und als er sie wieder auf den Erdboden setzen wollte, sank das Kind tod zu Boden. Ein zur Hilfe gerufener Arzt stellte fest, daß der Vater dem Kinde beim Klaffen durch das ungestüme Zurückbeugen des Kopfes das Genick gebrochen hatte.

Klassenlos-Interessenten machen wir auf die heutige Annonce „Wer Roie“ besonders aufmerksam.

Kakao- und Schokoladelliebhabern bestens empfohlen:

Johann Hoff's

Kandol-Kakao

hat den geringsten Fettgehalt, ist daher leichtest verdaulich, verursacht nie Verstopfung und ist bei feinstem Wohlgeschmack außerordentlich billig.

Echt nur mit dem Namen **Johanna Hoff** und der Löwen-Schutzmarke.

Pakete à 1/4 kg 90 Heller Überall zu haben.

Kofales.

Anerkennung. Erzherzogin Augusta hat allen jenen Damen, welche sich mit Eifer und Erfolg für die Zwecke des unter ihrem Protektorate stehenden „Erzherzog Josef“ Sanatoriums bemüht haben, als Belohnung goldene Amulette zugesendet. Die Amulette tragen auf der einen Seite die Embleme des Veretnes, einer mit einer Schlange kämpfenden Gladiator, auf der Reversseite die Devise der Erzherzogin. „Dieses Andenken begleite Sie auf allen Ihren Wegen, Erzherzogin Augusta.“ Die Amulette wurden bisher an 15 Damen in Ungarn vertheilt, unter welchen sich auch die hiesige Forstmeistersgattin Frau Ritter befindet. Wir gratuliren Frau Ritter zu dieser wohlverdienten Auszeichnung, ist es doch nur ihren rastlosen Bemühungen zu danken, daß der Verein hier festen Fuß fassen und bereits eine stattliche Anzahl Mitglieder erwerben konnte.

Transferirung. Der hiesige Zollamts-Offizial Herr Eduard Musto wurde zum Hauptzollamt in Bördostoronj (Siebenbürgen) übersezt.

Ein anerkennendes Dankschreiben erhielt unser Bezirksarzt Herr Dr. Homoky dieser Tage von dem Ungarländischen Verein reisender Kaufleute. Wie noch erinnerlich, stürzte am 23. September am hiesigen Stellplatze ein fremder Herr plötzlich zusammen und blieb bewußtlos liegen. Herr Dr. Homoky, welcher von dem Unfälle verständigt worden war, eilte sofort zu Hilfe und ließ den Bewußtlosen ins Spital transportieren, wo er ihn in Behandlung nahm, so daß der Kranke schon andern Tags gesund das

Spital verlassen konnte. Herr Dr. Homoly hatte den Vorfall bereits ganz vergessen, als er kürzlich ein in warmen Worten der Anerkennung gehaltenes Dankschreiben des Ungarländischen Vereines reisender Kaufleute erhielt in welchem sich der Verein aufs Beste bedankt für die seinem Mitgliede Emanuel Goldfinger gelegentlich des Unfalles in Orsova geleistete ärztliche Hilfe.

Angeschossen. Vorige Woche passirte dem Szupaneker gr. or. Pfarrer Paul Magdesku das Malheur, daß er auf der Jagd anstatt einem Hasen — eine Zigeunerin traf. Der Hase lief unverfehrt davon, während die Zigeunerin ein Mordsgeheul anstimmte. Die Verletzung war jedoch nicht ernstlich, nur 2-3 Schrotkörner drangen der empfindlichen Schönen in die Haut. Herr Dr. Homoly entfernte die Körnchen und die Wunde war in wenigen Tagen verheilt, umsomehr, da auch Sr. Hochwürden ein wirksames Pflaster in Gestalt von klingender Münze zur Schmerzstillung angewendet hatte.

Ein abscheuliches Wetter. herrscht nun bereits den ganzen Oktober hindurch. Anstatt des hier sonst gewohnten schönen Herbstwetters haben wir seit Wochen Regen und wieder Regen in abwechselnder Stärke. Naßkalte Tage, Nebel Roth dann wieder Regen — so geht es schon seit Wochen in lieblicher Reihenfolge fort, zwischendurch manchmal ein wenig Sonnenschein, daß wir die Hoffnung auf besseres Wetter wenigstens nicht ganz verlieren. Was im Sommer zu wenig Regen war, haben wir jetzt zu viel, leider nützt er uns nun nichts mehr sondern macht vielen Leuten sogar Schaden.

Deserteur. Der aus Eibenthal gebürtige Franz Kozmann wurde Anfangs Oktober als Ersatzreservist zur Ableistung seiner Dienstzeit zu den hiesigen Honveds einberufen. Das Soldatenspielen war jedoch nicht nach dem Geschmack Kozmanns und eines schönen Abends dieser Woche nahm er stillschweigend Abschied von der Baracke in welcher er mit seinen Leidensgefährten wohnte. Seine Flucht wurde noch am Abend entdeckt und die Kurrentirung angeordnet. Der Korporal Johann Munkat entdeckte den Deserteur in Jeselnicza, wo er sich bei Verwandten versteckt gehalten hatte. Er wurde zurückgebracht und harret um seiner Strafe.

Verantwortlicher Redakteur:
Geza Hutler et.

Ungarische Fluss- und See-Schiffahrts-A.-G.

Schlepp-Bewegung.

Oktober abgegangen:

Nr.	Mztr.
21. 635 mit Mais	3594 nach Passau

L. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft
Schlepp-Bewegung.

Oktober abgegangen:

Nr.	Mztr.
23. 203 mit Weizen	3048 nach Regensb.
241 mit Mais	3443 nach Budapest
65179 mit Hafer	3500 nach Passau
6514 mit Hafer	2600 nach Passau
26. 65196 mit Mehl	2994 nach Budapest
6572 mit Gerste	4762 nach Passau
27. 296 mit Hafer	2520 nach Regensb.
85 mit Hafer	1910 nach Regensb.
6529 mit Hafer	2515 nach Passau
6553 mit Hafer	3376 nach Passau
7004 mit Hafer	3860 nach Wien
65233 mit Mais	4064 nach Zimony

KALENDER 1906

schon zu haben
in der Papier-
handlung

Josef HANDL

Orsova.

Leitfah: Jedes Stück Seife mit dem Namen „Schicht“ ist garantiert rein und frei von irgend welchen schädlichen Bestandteilen.
Garantie: 25.000 Kronen zahlt die Firma Georg Schicht, Anstalt, jedem, der nachweist, daß ihre Seife mit dem Namen „Schicht“ irgend welche schädliche Beimengungen enthält.

SCHICHT-SEIFE
(Hirsch- oder Schlüsselseife).



Erspart Geld, Zeit und Mühe.
Erhält und schont die Wäsche.

Für jede Wäsche und jede Waschmethode die beste und billigste. Gibt schneeweiße Wäsche. Hebt die Farben, macht sie leuchtender und heller.

Beim Einkauf achte man besonders darauf, daß jedes Stück Seife mit den Namen „Schicht“ und eine der Schutzmarken „Hirsch“ oder „Schlüssel“ trägt.

GENERALVERTRETUNG FÜR UNGARN UND NEBELÄNDER
DER HERVORRAGENDSTEN
ÖSTERR. CEMENTWERKE
ELKAN & BOSSÁNYI
BUDAPEST, V., Lipót-körút 18.
TELEFON: 13—18. * Telegrammadr.: ELBOSS BPEST.
Liefere Portland- u. Romancement von anerkannt tadelloser Qualität unter den heute marktgängigen Preisen.
BAUMEISTER.
BETON-BAUUNTERNEHMER.
CEMENTWAAREN-ERZEUGER.
BAUMATERIALIEN-HÄNDLER
bitten wir in ihrem eigensten Interesse insbesondere unseren Herbstbesuch vor Deckung ihres nächstjährigen Bedarfes abzuwarten, da wir in der Lage sein werden äußerst günstige Schlüsse pro 1906 zu perfektionieren.

„SALVATORIA“ KREDIT-UNTERNEHMUNG
WERSCHETZ, Petöfigasse Nr. 69.
Büreaustunden von 1/2 9—1/2 1.

Hypothekar-Darlehen
auf Grundbesitz u. Häuser:

3¹/₂ — 5³/₄

Auf 10—70-jährige Tilgungsdauer.
Gegen grundbücherliche Sicherstellung.
Wann immer rückzahlbar. Seitens der Bank unkündbar.

Personal-Darlehen
für Offiziere u. Beamte:

6 — 7

Auf 10—15-jährige Tilgungsdauer.
Gegen Giro, Gehaltsvormerkung oder
Deposit von Werthpapieren. Mit oder
auch ohne Genossenschaftszwang.

Günstige Konvertierung bereits bestehender theurer Darlehen. — Vortheilhafte Verbindungen mit den ersten und besten Banken des In- und Auslandes (unter anderen mit hervorragenden **Hermannstädter** Anstalten). — Prospekte und Informationen gegen Retourmarke. — Reele Vertreter gesucht.

Lehrling

aus gutem Hause wird gegen Bezahlung
sofort aufgenommen. Näheres in der Ad-
ministration d. Blattes.

Der chemisch untersuchte, dabei
behördlich für die Haut als voll-
kommen unschädlich befundene
„Haarvertilger“
entfernt die bei Damen so un-
schönen und lästigen
Haare im Gesicht

gründlich sammt Wurzel und
verleiht dem Teint auch noch na-
türliche Frische, Zartheit und Glätte.
Preis 7 Kronen Versandt überallhin durch

I. SCHMIDEK, Budapest, VII.,
Nyár-utca 18.

Wasserstand.

Vom 22. bis 28. Oktober 1905.
In Centimeter.

Pegelstand:	D a t u m				
	22	23	24	25	26 27 28.
ORSOVA	286	305	298	297	296 296
EISERN-THOR	143	153	149	149	148 148

WER LOSE

der kön. ungar. priv. **KLASSEN-
LOTTERIE**

zu kaufen wünscht und auf eine
ERSTE, GRÖSSTE SICHERHEIT

bietende Verbindung Werth legt, wende
sich im eigenen Interesse an die

**NATIONALE
WECHSELSTUBEN ACTIEN-GESELLSCHAFT
(BUDAPEST, Andrásystrasse 9).**

wo nachweislich bisher mehr als

**16 MILLIONEN Kronen GEWONNEN
wurden.**

WICHTIG!

REDACTIONELLE NOTIZ des PÉNZÜGYI HIRLAP:
(Übersetzung)

Erwähnte Hauptcollecteure sind
eingewanderte Ausländer, welche in
Budapest etablirt, unter fremden un-
garischen Namen, Lose durch markt-
schreierische, zu meist der Wahrheit nicht
entsprechende Reclamen anbieten. In
Preussen, Sachsen etc. — wo auch Klassen-
lotterien bestehen — sind derlei unsolide
Ankündigungen streng verboten. Unsere
Lotterie — bekanntlich die beste — be-
darf wahrlich solcher verwerflichen Mit-
teln nicht. Mit Rücksicht darauf, dass die
Collecteure ihren Kunden gegenüber
für die ordnungsmässige Abwicklung
haftbar sind, ist es empfehlenswerth,
sich nur an vertrauenswürdige und
capitalskräftige Firmen zu wenden,
damit selbst im Falle eines Irrthumes, die
Loskäufer vollen Ersatz finden.

Ganz enormes Glück bei TÖRÖK!

Unübertroffen ist das Glück, welches
begünstigt. Schon mehr als 21 Millionen Kronen Gewinne haben wir
in kurzer Zeit an unsere werthen Kunden ausgezahlt; unter diesen die
allergrössten Gewinne, und zwar

2-mal die grosse Prämie von **600.000 Kronen**

den grössten Gewinn von **400.000**

4 à **100.000**, 3 à **90.000**, 2 à **80.000**, 3 à **70.000**, 3 à
60.000, mehrere à **50.000**, **40.000**, **30.000**, **25.000**,
20.000, **15.000** und ausser diesen noch unzählige grosse Gewinne à
10.000, **5.000**, **2.000**, **1.000**, **500** u. s. w.

Wir empfehlen daher, an der bald beginnenden chancenreichsten Klassen-
lotterie der Welt theilzunehmen und ein Glücksloos bei uns zu bestellen.

In der kommenden 17. ung. Klassenlotterie werden wieder von

110.000 Loosen 55.000 mit Geldgewinnen

im Gesamtbetrage der enormen Summe von **14 Millionen 459.000 Kronen**
gezogen.

Bestellen Sie die bei Ihrem

Namen stehende Glücksnummer!

Viel Geld verschönert das Leben! Vielleicht überrascht
der Mann die Frau oder die Frau den Mann durch Ankauf
der neben den Namen stehenden Nummer mit einem
Hauptgewinn! Der Zufall spielt im Leben eine grosse
Rolle und kann es gerade ein Zufall sein, in der neben
dem betreffenden Namen stehenden Nummer das Loos
getroffen zu haben, welches Ihnen grossen Gewinn erhält.

Adám, Adel	12158	Dezso, Erzsébet	65875	Iván, Jolan	2393	Ottó, Melánia	21151
Adolár, Agnes	3223	Ede, Ezer	4043	Jakab, Józsa	93322	Ódón, Cecília	55177
Adolár, Azora	22037	Elek, Etel	41799	János, Juditta	35597	Pal, N. szii	27383
Agoston, Amália	6 017	Elemér, Flóra	107273	Jenő, Juliska	54395	Péter, Olga	51515
Aladár, Anna	41777	Emil, Franciska	32443	József, Karollia	47339	Pista, Paula	101969
Albert, Apollonia	73306	Enre, Frida	92777	Kálmán, Katinika	63775	Richard, Pelagie	34 55
Alad. Apollonia	20 92	Erno, Genoveva	52551	Károly, Katalin	48741	Jóbert, Petronia	7 787
Arkos, Aranka	101001	Ferenc, Gertrud	12111	Kornel, Klára	66341	Endolf, Piroška	12533
Ambros, Bera	50911	Friyes, Gabriella	93989	Krist, Kleitild	79	Salamon, Regina	65 27
Anirás, Blanka	35266	Füredi, Gizella	60337	Lajos, Korneilia	19707	S. u. Rosiska	1771
Amal, orania	2392	Gábor, Hedvig	20999	László, Krisztina	56919	Sándor, Rozalia	38107
Arnold, Boriska	90572	Gáspár, Hilda	79747	Leo, Kunigunda	96322	Simón, Sári	107397
Arpad, Betti	3247	Gegey, Harriet	51631	Lipót, Laura	11621	Tamás, Sarolta	48561
Arthur, Bela	1 5317	Geza, Hermanna	38997	Lorinc, Lenke	66032	Tibor, Verena	74377
Axel, Brigida	13233	Guslav, Hilda	2786	Manó, Leonia	6270	Thamar, Eszter	2727
Antila, Cecilia	52333	György, Iosivka	55487	Márta, Lidia	31481	Tivadár, Verex	34950
Balás, Cornelia	7 397	Gyula, Ida	35375	Mária, Lina	95397	Tóbiás, Teres	55477
Bálint, Dora	4 31	Honik, Ilona	3447	Mátyás, Ludvil	197	Vendel, Valéria	29005
Bernas, Darutya	909	Hermann, Ilma	9299	Mina, Lujza	21292	Viktor, Veronika	101011
Bla, Cecilia	38277	Hugó, Ida	4645	Mikós, Eleonora	5145	Vilmos, Viatóvia	50908
Breda, Eleonora	10885	Ianc, Iren	12115	Mikó, Mária	4502	Vinca, Vilma	12413
Brunó, Emma	5137	Ilse, Irma	45273	Mor, Marit	1236	Zoltán, Zsófia	6565
Daniel, Bernzti	10911	Irene, Zabella	10933	Náder, Maria	10959	Zsigmond, Zsuzsanna	5463
Éva, Evi	1684	János, Anna	27174	Orbán, Mária	3674		
János, Evi	15	János, Anna	38077	Orbán, Mária	67197		

Grösster Gewinn ev. 1.000,000 Kronen.

Speziell 1 Prämie mit **600.000**, 1 Gew. à **400.000**, 1 à **200.000**, 2 à
100.000, 1 à **90.000**, 2 à **80.000**, 1 à **70.000**, 2 à **60.000**, 1 à
50.000, **40.000**, 5 à **30.000**, 3 à **25.000**, 8 à **20.000**, 8 à **15.000**,
36 à **10 000** und noch viele andere.

Die planmässige Einlage der Originalloose I. Classe beträgt:

Für $\frac{1}{8}$ Originalloos Fl. —.75, oder Kronen 1.50, für $\frac{1}{4}$ Originalloos Fl. 1.50, oder Kronen 3.—
für $\frac{1}{2}$ Originalloos Fl. 3.—, oder Kronen 6.—, für 1 Originalloos Fl. 6.—, oder Kronen 12.—
und werden dieselben gegen **Nachnahme** oder **vorherige Einsendung** des
Betrages versandt. Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf obige Glücksloose
bitten wir bis zum

5. November d. J.
vertrauensvoll direkt an uns einzusenden, da obige Nummern leicht
vergriffen sind.

A. TÖRÖK & Co.

Grösstes Klassenlotterie-Geschäft Ungarns.

BUDAPEST. Klassenlotterie-Abteilungen unserer Hauptcollectur: Telegramm-Adresse:

Centrale: **Theresienring 46/a.** I. Filiale: **Waitznering 4/a.**
II. Filiale: **Museumring 11/a.** III. Filiale: **Elisabethring 54/a.**

Schutzmarke:  „Anker“

Liniment. Capsici comp.,
Erlaubt für
Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit
mehr als sechsunddreissig Jahren als zuver-
lässige Einreibung bei Gicht, Rheumatis-
mus und Entzündungen angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen
wegen sei man beim Einkauf
vorsichtig und nehme nur Originalflaschen
in Schächeln mit der Schutzmarke **Anker**
und dem Namen **Hänter** an. — Zum
Preis von 80 h., K. 1.40 und K. 2.— vor-
rätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot
bei Josef von Török, Apotheker in Budapest.

Dr. Richter's Apotheke
zum „Goldenen Löwen“ in Prag
Etihasbeträge Nr. 5 neu. Versand täglich.